

ASTA info

nr. 2
19. januar 2003



Fidel mit Tränen in den Augen – der kubanische Haushalt ist für ein weiteres Jahr gesichert.

Die VertreterInnen der wichtigsten Listen setzten sich – nicht ohne vorher den kredenzten vorzüglichen Don Perion gelobt zu haben – sofort in den dafür vorgesehenen Salon und verhandelten die wichtigsten Ergebnisse; der RCDS wurde wegen Bedeutungslosigkeit aus den Räumlichkeiten ausgeschlossen und beschwerte sich umwendend beim Rechnungshof des Landes Berlin, weil er deshalb vor der Tür nur den selbst mitgebrachten Fürst-Bismarck-Schnaps verkonsumieren konnte.

Eilantrag der Opposition hat keine Chance

Nach zähen Verhandlungen über die Interpretation der Vorgaben aus Kuba sickerte so manche Information aber doch durch. Ein **Zwangspfand** wurde für schlechte Flugblätter erhoben. Dem inzwischen eingelegten **Eilantrag** beim Bundes-

Erste Ergebnisse der StuPa-Wahl: Zwangspfand für DeFo-Flugblätter

Nachdem die letzten MitarbeiterInnen der studentischen Wahlkommission den eigens reservierten, feudal ausgestatteten und im Übrigen sündhaft teuren Auszählungsraum im Hotel Adlon verlassen hatten, wurde die Wahlergebnisliste verlesen: per Eilkurier dieses Jahr ausnahmsweise mal nicht aus Havanna, sondern aus Santiago überbracht, wo Fidel gerade die besten ASTA-Kader beherbergt.

verfassungsgericht von Seiten des zusammengeschmolzenen Oppositionsgrüppchens DeFo (dem unlautere Stimmen dubiose Finanzierung durch die Mutterpartei nachsagen) werden jedoch **keinerlei Chancen** eingeräumt. Zu sehr vermüllten die nur unnötig vom Gemütszustand der VerfasserInnen Auskunft gebenden Erzeugnisse eigentlich für den Restmüll vorgesehene Behältnisse. Zukünftig muss, wer einen Schlammschlacht-



Fortsetzung auf S.3

StuPa-Richtungswahl: 43 links, 17 rechts

22. Studierendenparlament

Vorläufiges Auszählungsergebnis der StuPa-Wahl vom 14.-16. Januar 2003 (ohne Gewähr)

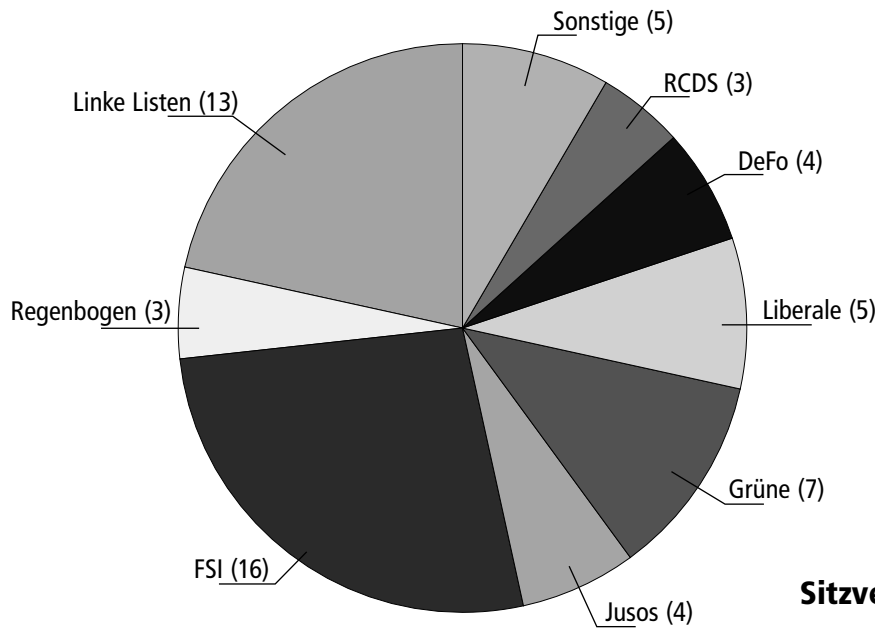
Nr.	Kennwort	Stimmen	Sitze	+/-
Linke Listen				
17	Linke Liste	52	1	(+1)
14	AusländerInnen gegen Rassismus	97	2	(+1)
26	Unabhängige Antifaschistische Liste (UAL)	155	3	(+2)
12	Globalisierungskritische Liste	64	1	(-1)
16	UL – Unabhängige Linke	190	3	
13	Langzeitstudis gegen Studiengebühren	117	2	(+1)
11	Gewerkschaftsliste Verdi & GEW	80	1	(-1)
Regenbogen-Listen				
27	»AusländerInnen«-Liste	89	1	
3	Unabhängige Schwule Liste (USL)	71	1	
34	Feministische Frauen Lesben Liste	80	1	
Fachschaftsinitiativen				
21	Kritische JuristInnen/AL Jura	58	1	
31	FSI Medizin	252	4	(+4)
36	Lokomotive Rohrstock (FSI EW)	97	2	(+1)
19	FSI Informatik/Mathematik	70	1	
32	FSI PuK	68	1	(-1)
6	FSI OSI/FSI Lehramt	163	3	(+2)
35	FSI (Kunst-) Geschichte – Liste KOSER NOSTRA	136	2	(+1)
7	fsi wirtschaftswissenschaft	26	0	(-1)
28	FSI Psychologie	107	2	
25	FSI Pharmazie	11	0	
Grüne Listen				
2	Alternative Liste/XXXzensiertXXX	45	1	(+1)
18	Alternative Liste/Bündnis 90/Grüne	359	6	(+2)
Sozialdemokratische Listen				
24	JUSOS AN DER FU	133	2	
37	JUSOS POLITIK- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	110	2	(+2)
Liberaldemokratische (Tarn-)Listen				
4	LHG – LIBERALE Hochschulgruppe	59	1	(-1)
5	Pro UKBF ehemals Initiative Semesterticket	51	1	(-1)
8	Freie Naturwissenschaftler und Mathematiker	54	1	
33	Gender	35	1	(+1)
9	Drosophila – unabh. FSI Biologie	32	1	(+1)
15	LUST – Liste Unabhängiger Studenten	12	0	
Christdemokratische Listen				
22	RCDS Medizin	37	1	(-2)
10	RCDS an der FU Berlin	70	1	
23	RCDS Wirtschaftswissenschaft	12	0	(-1)
1	RCDS Jura	64	1	
»Unabhängige« Listen				
30	DEFO – Demokratisches Forum	240	4	(-2)
29	Naturwissenschaftliche Liste	149	3	(+3)
20	Academix in Dialogue (AID)	113	2	(+2)

Nicht mehr angetretene Listen	
Semtex – Die Liste für's Semesterticket	(-3)
Antifaschistische Liste	(-1)
STINGG – Germanistik	(-2)
FSI ROMAGERMANIE	(-1)
FSI GEOGRAPHIE!!	(-1)
List(e) der Vernunft – FSI Philosophie	(-1)
FSI Chemie/Biochemie	(-1)
UNABH. FSIS: ANGL/ROMANISTIK, THEWI, FIWI	(-1)
Kritische Geistes-/SozialwissenschaftlerInnen	(-1)
Gegen Studiengebühren	(-2)

gültige Stimmen	3558
ungültige Stimmen	79
abgegebene Stimmen	3637
Wahlberechtigte	40638
Wahlbeteiligung	8,95%

Das vorläufige Endergebnis der StuPa-Wahlen vom 14. bis zum 16. Januar hat eine klare Mehrheit der linken Listen an der FU ergeben. Die CDU-Hochschulgruppe RCDS schmolz von sechs auf drei Sitze, das rechtsliberale, am Fachbereich Jura verankerte Demokratische Forum (DeFo) von sechs auf vier, die FDP-nahe Liberale Hochschulgruppe (LHG) von zwei auf einen. Hingegen konnten die Jusos ihren Sitzanteil von zwei auf vier erhöhen. Die Regenbogen-Listen (3 Sitze), Fachschaftsinitiativen (16 Sitze) und linken Listen (13 Sitze) blieben in etwa konstant, wenngleich einzelne Gruppe, wie die FSI Medizin und die Unabhängige Antifaschistische Liste, zum Teil erhebliche Stimmengewinne verbuchten. Jedoch waren gleichzeitig andere Gruppen nicht mehr zu den Wahlen angetreten. Erheblich ausbauen konnten auch die grünen Listen ihren Sitzanteil. Sie legten von vier auf sieben Sitze zu.

Währenddessen sank die Wahlbeteiligung von 12,86% auf 8,95%. Der Grund dürfte darin liegen, dass die Wahlen letztes Jahr mit der Abstimmung über das Semesterticket zusammenfielen und daher mehr Menschen zu den Urnen mobilisieren konnten.



Sitzverteilung im 22. StuPa

Fortsetzung von S. 1

wahlkampf will, dem DeFo **verdammt viel Geld** in die Hand drücken. Der **Pfandbon** kann dann direkt in der FDP-Landeszentrale gegen ein Äquivalent eingetauscht werden – etwa den Mülleimannbildanstecker oder gelbe Winkelemente mit Pullunderaufdruck.

RCDS wird abgeschaltet, Restlaufzeit ausgehandelt

Ach ja lieber RCDS – eure letztjährigen Wahlergebnisse waren deutlich besser, aber muß deshalb gleich eure Homepage das Signet »2002 RCDS – alles wird neu« tragen? Aufgrund soviel rückwärtsgewandter Technikversessenheit wurde zum Aperitif einmütig beschlossen, die Restbestände des **RCDS abzuschalten**. Nur bei der Restlaufzeit gab es Komplikationen. Die Grünen-Hochschulgruppe verlangte eine **Restlaufzeit von zehn Jahren**, um sich noch rechtzeitig nach neuen Koalitionspartnern umzuschauen. Apropos Grüne: Die hatten nicht etwa ihre Brille nicht auf, als sie forderten, dass »AStA-Vertreter« im Studierendenparlament anwesend sein sollen. Vielmehr sind sie eine komplett neue Gruppierung, die der alten den Namen und damit gleich deren Stimmen wegnehmen konnte. Nichtsdestoweniger verwundert es schon, dass sie nicht in der Lage sind, auch AStA-Vertreterinnen anzusprechen. Dabei traten sie doch mit dem Slogan »**Mehr inneruniversitäre Kommunikation**« an. Vielleicht liegt es aber auch am »Männerförderungsprogramm« der Grünen-Hochschulgruppe (»Einen AStA der alle Studenten gleich behan-

delt«), dass sie nicht mehr alle Studentinnen und Studenten gleich behandeln wollen, sondern nur mehr den männlichen Teil davon. Dafür setzen sie sich aber immerhin für ein Ökologiereferat (vgl. S.4) ein, das für die dringenden Probleme des Alltags wie die defekte Toilettenspülung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sorgen soll.

So lustig wie ein Waschbär

Zum Schluss möchte die outgesourcte AStA-Abteilung Polemik & Propaganda noch dem DeFo-Spitzenkandidaten Stephan Manske etwas von ihrem nicht gering zu schätzenden Etat anbieten. Übrigens: über 50% der Gelder gehen nicht etwa ans AStA-Personal (wie das DeFo vermutet), sondern an unsere vom StuPa nicht kontrollierte Tätigkeit. Von dem Geld kann Manske dann einen Rhetorik-Kursus belegen, damit wir **nicht** wieder auf seiner Homepage seelenvolle Zeilen über eine kleine Maus lesen müssen. Denn die sind ungefähr so lustig wie ein Waschbär:

»Es war einmal eine kleine Maus,
die wohnte in einem sehr alten Haus.
Sie lebte mit dem Besitzer in Frieden,
denn sie hatten bald gelernt, einander zu lieben« ... usw. und so fort.

Abteilung Polemik & Propaganda (die mit dem tollen Etat) nach Diktat nach Kuba verweist

Umweltreferat?

Manchmal muss man auch NEIN sagen können!

1997 brachte das »FU-Bündnis«, ein mittlerweile dahingesiechter Zusammenschluss neurechter OSI-Studenten, einen Antrag ins StuPa ein. Ein »Umweltreferat« sollte her! Am 3. Juli 1997 antwortete Felix Fiedler, damals Mitglied der Hochschulgruppe »Alternative Liste / Bündnis 90 / Die Grünen«, mit untenstehender Polemik auf diese Forderung. Der Nachdruck des Pamphlets hat seinen

Grund: Heute verlangen die FU-Grünen selbst die Einrichtung eines »AStA-Referats für Ökologie«, »Mülltrennung in allen Räumen« und die »Installation wassersparender Wasserhähne und Toilettenspülungen«. Man wird daran bemessen können, was sich seitdem im Bewusstsein dieser Leute verändert hat.



Das so genannte FU-Bündnis hat die Einrichtung eines Umweltreferates beantragt. Zwei Lesarten sind möglich. Erstens: Der Antragsteller will ein bißchen chaotisieren, die Sitzung in die Länge ziehen und alle Friedrichshainer zwingen, mit dem Nachtbus nach Hause zu fahren. Zweitens: Der Antragsteller meint es ernst und dokumentiert gleich, was er vom Gegenstand seines Antrages und Objekt seiner Fürsorge, der so genannten »Natur«, verstanden hat. Das ist wenig, es ist traurig, und wir hätten's kaum anders erwartet.

Wir kennen sie aus der Schule: die Leute von der Umwelt-AG, deren Lebensglück zumindest für ein paar Monate vom Gesamtvolumen der durch SchülerInnenhand recycelten Alujoghurtbecherdeckel abhing. Viele Linke wurden über Umwelt-AGs politisiert – und hatten an den Spätfolgen ihres oft ideologischen und unverständigen Aktionierens noch lange zu knabbern. Denn dass die Umweltbewegung und »Umweltbewusstsein« nicht notwendigerweise emanzipatorisch sind, dass sie es sogar mit einiger Notwendigkeit nicht sind, bezeugt jener aktionistische Unmittelbarkeitsfetischismus, der Millionen treuer AluminiumjoghurtbecherdeckelrecyclerInnen vom Verständnis gesellschaftlicher Verhältnisse trennt. Bei sich beginnend, aber aufgehoben im Umweltbewusstseinskollektiv der Mit-SammlerInnen, tun sie ihr Möglichstes, den vorfindlichen Produktions- und Reproduktionsstrukturen ein grünes Leibchen umzubinden. Sich selbst tun sie damit den größten Gefallen, bezeugt ihnen doch zumindest die engagierte Aufräumarbeit in der eigenen Küche, dass sie »etwas beitragen« können, wo sie doch sonst kaum mehr als den Status des Kostenfaktors haben.

Den ökonomischen Irrationalismus herrschender Verhältnisse wollen sie ökologisieren. Noch nicht mal das hat sich der aufgeblähte Unmittelbarkeitsfetischismus des so genannten FU-Bündnisses zum Ziel gesetzt. Der angebliche »Mangel an Umweltbewusstsein an unserer Uni« wird zum Anlass genommen, ausgerechnet Mülltrennung durchzusetzen. Während z.B. die Studie »Nachhaltiges Deutschland«, die wir wegen ihrer Kapitulation vor gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen, einer nicht analytischen, sondern moralistischen Kapitalismuskritik und deren katastrophalen Folgen kritisieren, immerhin in der Lage ist, ein gesellschaftliches Naturverhältnis zu thematisieren und sogenannte »Umweltverschmutzung« als Problem gesellschaftlicher Reproduktion zu begreifen, konstituiert diese »Umweltvorsorge« ihren Gegenstand als äußerlich: Umwelt ist das, wo Menschen ihren Müll hinwerfen. Man fühlt sich ans Familienreferat des RCDS erinnert, das in Affirmation eines Herrschaftsverhältnisses dessen ideologisches Versprechen retten soll: einer Welt, in der jeder konstruktiv verbessern darf, was in seiner oder ihrer Macht liegt. Und das ist nicht viel.

Ein AStA sollte mehr wollen und dem Umstand Rechnung tragen, dass die Aufhebung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse nicht an deren Oberflächenphänomenen kleben bleiben darf. Mülltrennung, das überlassen wir der BSR, ALBA und der Uni-Verwaltung. Die Verhandlungen ums Semesterticket, die überlassen wir dem Sozialreferat. Und dem AStA überlassen wir die radikale Kritik herrschender Unvernunft, wenn's sein muss auch der im gesellschaftlichen Naturverhältnis.



StuPa-Kandidat der Grünen: »Ich gebe zu, dass ich extrem sauer war und zwei der Plakate abgerissen habe.«

Libérale Hochschulgruppe betrieb

WÄHLERTÄUSCHUNG

im großen Stil

Viele Studierende werden bei der letzten StuPa-Wahl Schwierigkeiten mit der Orientierung gehabt haben, da die enorme Anzahl von 37 verschiedenen Listen antrat. Dies ist jedoch kein Zufall, sondern maßgeblich der Tatsache zu verdanken, dass die Liberale Hochschulgruppe (LHG) mit sechs verschiedenen Listen antrat. Jede Liste präsentierte ein anderes Anliegen und war auf verschiedene Zielgruppen zugeschnitten, personell rekrutieren sich jedoch alle aus dem

LHG-Umfeld und die KandidatInnen sind als VertreterInnen der LHG-Politik bekannt.

Per Mail auf dieses Verhalten angesprochen, leugnete LHG-Spitzenkandidat Wolf Dermann die Zugehörigkeit der Tarnlisten zur LHG auch lediglich »fürs Protokoll« – bezeichnend kaltschnäuzig.

Durch die Täuschungen gelang es den Liberalen, fünf Mandate im Studierendenparlament zu besetzen. Bezeichnend ist auch, dass ihre Stammliste nur einen dieser Sitze errang.

Vier Mandate entfielen dagegen auf die Tarnlisten, mit denen die LHG die WählerInnen täuschte, um die mangelnde Akzeptanz ihrer Politik zu kompensieren.

Einige der Täuschungen wurden bereits im Wahlkampf aufgedeckt, besonders jedoch die dreiste Aneignung des Namens »Drosophila« der FSI Biologie kam erst recht spät heraus.

Im Kasten findet ihr eine Aufstellung der Tarnlisten. Hoffentlich muss sie nicht noch einmal ergänzt werden, zuzutragen wäre es den Liberalen.

Fazit

Die Liberale Hochschulgruppe trat früher schon mit diversen Tarnlisten an, in diesem Jahr hat dieses Lügengebäude jedoch ein bisher nie gekanntes Ausmaß erreicht. Keine andere Gruppe hat jemals derart unverschämt fremde Namen und Positionen als ihre eigene Politik ausgegeben.

Die LHG schadet damit nachhaltig der Legitimation des Studierendenparlaments und der studentischen Politik im Allgemeinen.

Gerade die LHG jedoch prangerte in der Vergangenheit stets die Intransparenz und das mangelnde Demokratieverständnis des AstA und der AstA-tragenden Listen an. Um jedoch ihre eigene Machtposition zu stärken, haben die Liberalen keinerlei Gewissensbisse, durch fünf verschiedene Tarnlisten bei den StuPa-Wahlen selbst für ein Höchstmaß an Intransparenz zu sorgen. Dies fördert die Politikverdrossenheit unter den Studierenden und schreckt noch mehr Leute von der ohnehin schlecht besuchten Wahl ab.

Durch die diesjährigen Täuschungsmanöver entlarvt die LHG ihre Rhetorik von Transparenz und Demokratie endgültig als Farce. Dahinter steht nichts als kaltschnäuzige Machtpolitik.

Liste 5: Pro UKBF ehemals Initiative Semesterticket

Diese Liste ist ein eher ungeschicktes Chamäleon, verrät sie doch schon im Namen ihren zweideutigen Charakter. Bereits im Jahr 2002 gab nämlich besagte Tarnliste vor, für das Semesterticket zu kämpfen. Jede Nachfrage beim Semesterticketbüro der FU wird allerdings ergeben, dass keiner der Kandidatinnen und Kandidaten dieser Liste sich je an den Verhandlungen mit der BVG beteiligt hat. Das Engagement beschränkte sich wohl auf reine Wahlkampfretorik. Um genau herauszufinden, aus welchem Teil des politischen Dschungels nun das UKBF verteidigt wird, werfen wir einen Blick auf die Wahlzeitung 2001: Der Kandidat Florian P. Block findet sich hier bei der Liberalen Hochschulgruppe (LHG), dann verschwindet er für ein Jahr, und 2003 taucht er bei »Pro UKBF« auf – einer Liste, die behauptet »jahrelang gegen den Widerstand der AstA-Koalition für das Semesterticket gekämpft zu haben« und die sich jetzt angeblich für das Universitätsklinikum Benjamin Franklin engagiert. Die LHG schmückt sich also offensichtlich mit allem, was irgendwie Stimmen verspricht, weil sie mit ihrer eigentlichen Politik bei den WählerInnen nicht ankommt.

Liste 8: Freie Naturwissenschaftler und Mathematiker

Hier kandidieren zwar wirklich einige Naturwissenschaftler, aber frei ist die Liste garantiert nicht. Sie ist ebenfalls Teil des groß angelegten Täuschungsmanövers der Liberalen Hochschulgruppe. Konkret festmachen lässt sich das am Kandidaten Oliver Gabel, der im Jahr 2000 für die LHG antrat.

Liste 9: Drosophila – unabhängige FSI Biologie

Die Fachschaftsinitiative Biologie kandidierte bereits 2002 unter dem Namen »Drosophila«, schaffte es allerdings nicht, auch 2003 anzutreten. Um so größer war das Entsetzen der FachschaftlerInnen, als sie sich dennoch in der Wahlzeitung wieder-

fanden. Die LHG hatte sich den Namen widerrechtlich angeeignet, wie zum Hohn fügten sie noch das Wörtchen »unabhängig« hinzu. Die echten FachschaftlerInnen machten zwar während der Wahl auf die Täuschung aufmerksam, konnten aber nicht mehr verhindern, dass die LHG unter ihrem Namen einen Sitz im StuPa errang. Dies ist nicht nur ein Schlag ins Gesicht der BiologInnen, sondern eine Provokation für alle Studierenden, die sich in den Fachschaftsinitiativen der FU engagieren. Im Gegensatz zum FDP-Ableger LHG setzen sich diese basisdemokratischen Gruppen nämlich durch Gremienbeteiligung, ErstsemesterInnenbetreuung und den Betrieb von selbstverwalteten Cafés ernsthaft für die Studierenden ein. In schamloser Weise instrumentalisiert die LHG den Titel »FSI« für ihre Parteipolitik, die bei den Studierenden der FU in keinsten Weise mehrheitsfähig ist.

Liste 15: Lust – Liste Unabhängiger Studenten

Bei dieser angeblich so lustig-unabhängigen Liste, die den AstA bändigen will, finden wir gleich auf Platz zwei Christian Lüth, der 2002 noch für die »Initiative Semesterticket« kandidiert. Wieso verteidigte er jetzt nicht das Universitätsklinikum Benjamin Franklin auf Liste 5?

Liste 33: Gender

Gender nennt sich diese Liste, auf der nur Frauen kandidieren. Wir denken an Frauenbewegung, Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit. Doch ein Blick in die Statistik zeigt: die beiden Spitzenkandidatinnen Bianca Beyer und Anja Jentzsch hielten bei der letzten Wahl im Jahr 2002 die bekannte liberale Tarnliste »Initiative Semesterticket« für wichtiger als die weibliche Emanzipation und waren dort sogar Spitzenkandidatinnen! Wer's nicht glaubt, schaut in der Wahlzeitung 2002 nach. Im Jahr 2000 kandidierte Bianca Beyer übrigens direkt für die LHG.

Eklat im StuPa: Opposition sabotiert NS-Aufarbeitung

Der Generalplan Ost war ein von Wissenschaftlern und Staatsmännern des NS ausgearbeitetes Vorhaben zur Arisierung der osteuropäischen Gebiete. Die dort lebende Bevölkerung sollte nach einem Sieg der Wehrmacht unterdrückt, vertrieben oder vernichtet werden. Anschließend sollten Deutsche die eroberten Regionen besiedeln. Dieser Generalplan Ost wurde am Institut für Agrarökonomie in Dahlem (Breitenbachplatz), einem Teil der damaligen Friedrich-Wilhelm-Universität, maßgeblich geplant. Eine Aufarbeitung, nicht nur dieser Mitschuld der Wissenschaft an NS-Verbrechen, findet de facto nicht statt. Seit Jahren beschäftigt sich nun der Dipl. Ing. Matthias Burchard mit dem Generalplan Ost. Die Bestrebung, die Verantwortung deutscher Wissenschaftler aufzuarbeiten, wird jedoch von den jetzigen Akademikern nicht honoriert. Die deutsche Mahnkultur kennt nur große Festreden auf die Toleranz und die Tatsache, dass die Deutschen aus ihrer Geschichte gelernt haben – das war's. Kein Wunder, dass Burchard in seiner umfangreichen Arbeit nur auf Widerstand seitens der jetzigen Verantwortlichen in Wissenschaft und Staat stößt. Mehr dazu im aktuellen »Out of Dahlem«.

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der FU – als Träger von Wissenschaftsfreiheit – hat Burchard in seinem Anliegen, die Universitätsgeschichte aufzuarbeiten, oftmals finanziell und ideell unterstützt. Es ist jedoch Usus, dass die Kosten für Auslandsreisen im StuPa abgesegnet werden müssen. Burchard fuhr vor kurzem nach Polen, um dort mit Zeitzeugen zu sprechen und dies zu dokumentieren. Die anfallenden Kosten beantragte er im StuPa.

Die anwesenden DeFo-Mitglieder waren von diesem Antrag nicht begeistert. Trotz der Tatsache, dass Mitglieder der AStA-tragenden Koalition ausführlich die oben beschriebenen Ausführungen zum Generalplan Ost als Argumente für die Unterstützung des Antrages anführten, fand man, treibend dabei Stephan Manske in Roland Kochscher Wut, eine Begründung gegen den Antrag: Es werde kein Student der FU unterstützt!

Bei der NS-Aufarbeitung im Wissenschaftsbereich zu solchen Argumenten zu greifen, ist eigentlich schon nicht mehr kommentierenswert. Um allerdings die letzten Widersprüche

auszuräumen, noch zwei Anmerkungen:

Erstens ist es richtig, dass das Institut für Agrarökonomie zur Humboldt-Universität gehört und der dortige AStA (RefRat) Burchard keine Gelder zur Verfügung stellte, denn dort gibt es gerade einen Haushaltsstopp. In solchen Fällen greifen sich die Studierendenschaften solidarisch unter die Arme.

Zweitens sind die studentischen Gremien neben ihrer Verantwortlichkeit für studentische Interessen Träger von Wissenschaftsfreiheit (Art 5 III GG). Sie sollen sich mit Wissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und den Konsequenzen auseinandersetzen.

So bahnte sich eine Mehrheit für den Antrag an. Die DeFo-Mitglieder konterten, indem sie das relativ schwach besetzte StuPa-Plenum beschlussunfähig machten. Sie verließen geschlossen den Raum, und einer von ihnen rief dem Oppositionsvertreter in der Sitzungsleitung Wolf Dermann (LHG) im Befehlstone zu: »Ich erwarte, dass du einen Antrag auf Beschlussunfähigkeit stellst«. Der perplex Dermann gehorchte und ließ seinen liberalen Kollegen Götz Galuba den geforderten Antrag stellen. So wurde aus der Übernahme der Reisekosten nichts.

Die beiden oben aufgeführten Punkte sind Manske und KollegInnen bewusst. Was bedeutet also ihre Argumentation gegen die Finanzierung von Aufarbeitung der Wissenschaft im NS? Ist sie ein Ergebnis einer Abwägung? Dann ist dies ein sehr merkwürdiges Ergebnis! Oder bewusste Blockade, weil das Vorhaben der NS-Wissenschaftsaufarbeitung unsympathisch ist? Letztendlich machen sich die betreffenden Personen objektiv zu Handlangern des deutschen Revanchismus und Geschichtsrevisionismus.



In aller Kürze **Maulkorb der Studierendenschaft gelockert**

In Berlin wurde am 16. Januar ein neues Berliner Hochschulgesetz (BerHG) verabschiedet, das am 1. Februar in Kraft treten soll. Den ASten wird darin ausdrücklich erlaubt, zu politischen Vorgängen Stellung zu beziehen, wenn auch ein Hochschul- oder Wissenschaftsbezug erkennbar sein muss. Dadurch wurde die »Brückenschlagstheorie« einiger Verwaltungsgerichte in Gesetzesform gegossen. Außerdem kann die verfasste Studierendenschaft, um zur Meinungsbildung in der Studierendenschaft beizutragen, in »Medien aller Art (...) die Diskussion und Veröffentlichung zu allgemeinen gesellschaftlichen Fragen ermöglichen«. Vgl. <http://www.astafu.de/inhalte/themen/PM/gesetze/spdpds>

Behindertenberatung

Telefon: 838-56203
Fax: 83856354
Ab dem 16.10.02 findet die Beratung mittwochs von 12-14 und 14³⁰-18 Uhr statt.
Raum K 30/13 (Rostlaube), Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
E-Mail: andra@zedat.fu-berlin.de

BAföG-Beratung

Telefon: 839091-12
Mi 10⁰⁰-15⁰⁰
Do 13⁰⁰-18⁰⁰

Sozialberatung

Telefon: 839091-13
Mi 16⁰⁰-18⁰⁰
Do 11⁰⁰-14⁰⁰
E-Mail: sozialberatung@astafu.de

AusländerInnenberatung

Telefon: 839091-17
Di 14⁰⁰-18⁰⁰
Mi 12⁰⁰-16⁰⁰
Online: <http://www.auslaenderinnen.de/beratung.htm>
E-Mail: beratung@auslaenderinnen.de

Hochschulberatung

Telefon: 839091-13
Fr 11⁰⁰-16⁰⁰
E-Mail: hochschulberatung@astafu.de

Heizelmännchen-Beratung

Telefon: 831 60 71
Mo 13³⁰-16⁰⁰
Di 13³⁰-15⁰⁰
Do 10³⁰-12³⁰
Fr 10³⁰-12³⁰
Bietet Beratung und Hilfe bei Diskriminierungsfällen im Zusammenhang mit der studentischen Arbeitsvermittlung Heizelmännchen oder bei Lohnbetrug durch die von Heizelmännchen vermittelten Arbeitgeber.

ES EMPFIEHLT SICH, IM ASTA-BÜRO (TEL.: 839091-0, MO - FR 10⁰⁰ - 18⁰⁰ UHR) ANZURUFEN UND DIE AKTUELLEN TERMINE ZU ERFRAGEN.

ASTA-BERATUNGEN

Lesbisch-feministische Information und Service (LIS)

Telefon: 839091-22
Mi 16⁰⁰-18⁰⁰

Frauenberatung

Telefon: 839091-23
Do 11⁰⁰-13³⁰

Schwulen-, Bisexuellen- und Transgenderberatung

Telefon: 839091-18 (Anrufbeantworter vorhanden)
Fr 13⁰⁰-17⁰⁰
Mo 15⁰⁰-19⁰⁰
Online: <http://www.gaycampus.de/beratung.html>
E-Mail: schwulenberatung@gaycampus.de

Rechtsberatung

Telefon: 839091-0
Fr 16⁰⁰-18⁰⁰
Keine telefonische Beratung, keine MieterInnenberatung. Vorherige telefonische oder persönliche Anmeldung im AstA erforderlich.

Soweit nicht anders angegeben, finden alle Beratungen in der AstA-Villa, Otto-von-Simson-Str. 23 (gegenüber Mensa II in der Silberlaube) statt.

Das **ASTA** info wird herausgegeben vom *astafu*, Otto-von-Simson-Str. 23, 14195 Berlin. Per Telefon erreichbar unter 839091-0, per Mail unter info@astafu.de.
Faxen an: 831 45 36

Aktuelle infos gibt's jeweils unter:

www.astafu.de

Auflage: 4.000
Druck: AstA-Druck
Optik: bert
Redaktion: anna, gigi, mechthild, philipp

IMPRESSUM